

Compania Sincara spielt (K)Ein Sommernachtstraum

Frei nach William Shakespeare

Lieder aus dem Stück

»Irgendwo auf der Welt«

aus »Ein blonder Traum« (1932), von Robert Gilbert (Text) und Werner Richard Heymann (Musik)

»In der Heimat ist es schön«

parodistische Variation eines Volkslied aus dem 19. Jahrhundert

»Unscharf mit Katze«

aus »Morgens um vier« von Element of Crime (2023)

»Hab mir mein Weizen am Berg gesät« (Besenbinder-Lied)

Variation (19. Jahrhundert) eines böhmischen Volkslieds, schon bekannt vor der Mitte des 18. Jahrhunderts

»Es grünt so grün« (»The Rain in Spain«)

aus »My fair lady« von Alan J. Lerner (Text) und Frederick Loewe (Musik), deutsche Übertragung von Robert Gilbert

»Weiße Rosen aus Athen«

Schlager (1961) von Hans Bradtke (Text) und Manos Hadjidakis (Musik)

»Es waren zwei Königskinder«

niederdeutsche Volksballade, bekannt seit spätestens Mitte des 15. Jahrhunderts

»Because the Night«

aus »Easter« (1978) von Patti Smith und Bruce Springsteen

»Kein Feuer, keine Kohle«

schlesisches Schäferlied aus dem 18. Jahrhundert

»Der Mond ist aufgegangen«

Abendlied (1790) von Matthias Claudius (Text) und Johann Abraham Peter Schulz (Musik)

»Es geht ein dunkle Wolk herein«

Abschiedslied aus dem 16. Jahrhundert

»Lied von der Moldau«

aus »Schweyk im Zweiten Weltkrieg« (posthum aufgenommen) von Bertolt Brecht (Text, 1943) und Hanns Eisler (Musik, 1956)

»In einem kühlen Grunde«

deutsches Volkslied nach einem Gedicht von Joseph von Eichendorff (1808), auf eine Melodie von Johann Friedrich Glück (1814)

»Rose Marie, sieben Jahre mein Herz nach dir schrie«

Abendlied (1918) von Hermann Löns (Text) und Fritz Jöde (Musik)

»Es ist ein Schnitter, heißt der Tod«

deutsches Volkslied aus dem 17. Jahrhundert, bekannt spätestens seit dem Dreißigjährigen Krieg

»Das Beste«

aus »Kreislers Purzelbäume« von Georg Kreisler (1975)

»Ballade von den Seeräubern«

von Bertolt Brecht (Text) und Hanns Eisler (Musik)

Auf den folgenden Seiten finden Sie die Liedtexte der im Stück gespielten Lieder, darunter auch Volkslieder, Arien und eigene Kompositionen.

© Compania Sincara GbR und Rico Dietzmeyer 2026.

Das Urheberrecht ist zu beachten. Die Verwendungs- und Aufführungsrechte eigener Kompositionen und Übersetzungen liegen bei der Compania Sincara GbR. (Da die Verwendungs- und Aufführungsrechte für einige der Lieder bei Dritten liegen, können deren Texte hier nicht abgebildet werden.)

»In der Heimat ist es schön«

parodistische Variation (Anfang des 20. Jahrhunderts) des gleichnamigen Volkslieds (1835/1840) von Karl Miedcke-Krebs (Text) und Johann Andreas Zöllner (Musik)

In der Heimat ist es schön,
Wo die Fleißigen müßig gehen,
Die man zwingt, herumzulungern,
Ohne Arbeit zu verhungern,
Wollen sie nicht stehlen gehen.
|: In der Heimat ist es schön. :|

In der Heimat ist es schön,
Wo oft Siegesfahnen wehn,
Wo man Elend, Not und Schrecken
Sucht mit Flitter zu verdecken,
Schurken ohne Ketten gehen.
|: In der Heimat ist es schön. :|

In der Heimat ist es schön,
Wo wir Recht und Ordnung sehn,
Wo in jammervollen Orten
Mancher muss sein Leben morden,
Während Villen mietlos stehn.
|: In der Heimat ist es schön. :|

»Hab mir mein Weizen am Berg gesät« (Besenbinder-Lied)

Variation (19. Jahrhundert) eines böhmischen Volkslieds, schon bekannt vor der Mitte des 18. Jahrhunderts

Hab mir mein' Weizen am Berg gesät, Berg gesät,
Hat mir der Böhmisches Wind verweht, Wind verweht,
Hat mir der Böhmisches Wind verweht.

Wenn ich kein Geld zum Saufen hab, Saufen hab,
Geh ich in' Wald, schneit Reiser ab, Reiser ab,
Geh ich in' Wald, schneit Reiser ab.

Wenn ich die Reiser geschnitten hab, schnitten hab,
Geh ich nach Haus, bind Besen draus, Besen draus,
Geh ich nach Haus, bind Besen draus.

Wenn ich die Besen gebunden hab, bunden hab,
Geh ich die Straß' wohl auf und ab, auf und ab,
Geh ich die Straß' wohl auf und ab.

Wohlan wer kauf mit Besen ab, Besen ab,

Dass ich ein Geld zum Saufen hab, Saufen hab,
Dass ich ein Geld zum Saufen hab?

»Kein Feuer, keine Kohle«

schlesisches Schäferlied aus dem 18. Jahrhundert

Kein Feuer, keine Kohle
Kann brennen so heiß,
Als heimliche Liebe,
Von der niemand nichts weiß,

Keine Rose, keine Nelke
Kann blühen so schön,
Als wenn zwei verliebte Seelen
Beieinander tun stehn.

Setze du mir einen Spiegel
Ins Herze hinein,
Damit du kannst sehen,
Wie so treu ich es mein.

»Der Mond ist aufgegangen« [Auszug]

Abendlied (1790) von Matthias Claudius (Text) und Johann Abraham Peter Schulz
(Musik)

Der Mond ist aufgegangen
Die goldnen Sternlein prangen
Am Himmel hell und klar:
Der Wald steht schwarz und schweiget,
Und aus den Wiesen steigt
Der weiße Nebel wunderbar.

Seht ihr den Mond dort stehen?
Er ist nur halb zu sehen,
Und ist doch rund und schön.
So sind wohl manche Sachen,
Die wir getrost belachen,
Weil unsre Augen sie nicht sehn.

»Es geht ein dunkle Wolk herein«

Abschiedslied aus dem 16. Jahrhundert

Es geht ein dunkle Wolk herein,
Mich deucht, es wird ein Regen sein,
Ein Regen aus den Wolken

Wohl in das grüne Gras.

Und scheinst du, liebe Sonn, nit bald,
Dann weset alls im grünen Wald,
Und all die müden Blumen,
Die haben müden Tod.

Es geht ein dunkle Wolk herein,
Es soll und muss geschieden sein.
Ade, Feinslieb, dein Scheiden
Macht mir das Herze schwer.

»In einem kühlen Grunde«

deutsches Volkslied nach einem Gedicht von Joseph von Eichendorff (1808), auf eine Melodie von Johann Friedrich Glück (1814)

In einem kühlen Grunde,
Da geht ein Mühlenrad;
Meine Liebste ist verschwunden,
Die dort gewohnet hat.
[: Meine Liebste ist verschwunden,
Die dort gewohnet hat. :|

Sie hat mir Treu' versprochen,
Gab mir ein' Ring dabei,
[: Sie hat die Treu gebrochen:
Mein Ringlein sprang entzwei. :|

Ich möcht' als Spielmann reisen
Weit in die Welt hinaus
[: Und singen meine Weisen
Und gehn von Haus zu Haus. :|

Hör' ich das Mühl'rad gehen,
Ich weiß nicht, was ich will –
[: Ich möcht' am liebsten sterben,
Da wär's auf einmal still. :|

»Rose Marie, sieben Jahre mein Herz nach dir schrie«

Abendlied (1918) von Hermann Löns (Text) und Fritz Jöde (Musik)

Rose Marie, Rose Marie,
Sieben Jahre mein Herz nach dir schrie.
Rose Marie, Rose Marie,
Aber du hörtest es nie.

Jedwede Nacht, jedwede Nacht
Hat mir im Traume dein Bild zugelacht.
Kam dann der Tag, kam dann der Tag,
Wieder alleine ich lag.

Jetzt bin ich alt, jetzt bin ich alt,
Aber mein Herz ist noch immer nicht kalt.
Schläft wohl schon bald, schläft wohl schon bald,
Doch bis zuletzt es noch hallt.

Rose Marie, Rose Marie,
Sieben Jahre mein Herz nach dir schrie
Rose Marie, Rose Marie,
Aber du hörtest es nie.

»Es ist ein Schnitter, heißt der Tod«

deutsches Volkslied aus dem 17. Jahrhundert, bekannt spätestens seit dem
Dreißigjährigen Krieg

Es ist ein Schnitter, der heißt Tod,
Hat G'walt vom großen Gott,
Heut wetzt er das Messer,
Es geht schon viel besser,
Bald wird er drein schneiden,
Wir müssens nur leiden.
Hüte dich, schöns Blümelein!

Was heut noch grün und frisch dasteht,
Wird morgen schon weggemäht:
Die edlen Narzissen,
Die englischen Schlüsseln,
Die schön' Hyazinthen,
Die türkischen Binden.
Hüte dich, schöns Blümelein!

Viel hunderttausend ungezählt,
Was unter die Sichel fällt:
Rot Rosen, weiß Lilien,
Beid' wird er austilgen,
Auch Kaiserkronen,
Wird er nit verschonen.
Hüte dich, schöns Blümelein!

Trotz! Tod, komm her, ich fürcht dich nicht,
Trotz, komm und tu ein' Schnitt.
Wenn ich mich verletzet,

So werd ich versetzt,
Ich will es erwarten
Im himmlischen Garten.
Freu dich du, schöns Blümelein.